



Michael Weber¹

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Schweizer Labordiagnostik und ihre Herausforderungen

Die Labordiagnostik nimmt durch die Ermöglichung gezielter Therapien eine wichtige Funktion innerhalb des Gesundheitswesens ein. Konkret trägt sie dazu bei, Gesundheitskosten durch korrekte Diagnosen zu verringern. Darüber hinaus stellt die In-vitro-Diagnostik-Branche trotz Nischentätigkeit einen bedeutenden volkswirtschaftlichen Faktor innerhalb der Schweiz dar. Bestehenden Herausforderungen wie dem Fachkräftemangel muss jedoch entgegengewirkt werden, um eine qualitativ hochstehende Leistungserbringung auch in Zukunft sicherzustellen.

CHF 2 Milliarden Wertschöpfung durch 14 000 Beschäftigte

Die In-vitro-Diagnostik-Branche beschäftigte im Jahr 2018 rund 14 000 Personen in der Schweiz. Davon arbeiteten rund 6 500 Beschäftigte bei Herstellern, Händlern und Importeuren von In-vitro-Diagnostika und In-vitro-Diagnostikgeräten. Die weiteren rund 7 500 Personen waren bei Leistungserbringern (ambulante Laboratorien und Spitallabore) angestellt. Von den 14 000 Beschäftigten sind rund 600 Auszubildende, die hauptsächlich als Lernende mit eidgenössischem Fachzeugnis sowie zu biomedizinischen Analytikern ausgebildet werden.

Im Jahr 2018 erzielte die In-vitro-Diagnostik Branche schweizweit eine Wertschöpfung von CHF 2 Milliarden. Davon wurde die eine Hälfte von Herstellern, Händlern und Importeuren und die andere Hälfte von den Leistungserbringern erwirtschaftet.

Sowohl bezüglich der Anzahl der Beschäftigten wie auch bezüglich der Wertschöpfung über die Jahre erreicht die In-vitro-Diagnostik ähnliche Wachstumsraten wie das gesamte Schweizer Gesundheitswesen. Treiber des Wachstums sind vor allem demografische Faktoren wie der Bevölkerungszuwachs und die zunehmende Alterung der Gesellschaft, die eine erhöhte Anzahl Therapiefälle mit sich bringt. Dadurch wird unweigerlich auch die Nachfrage nach Labordiagnostik gesteigert.

Sicherung der zukünftigen Leistungserbringung

Basierend auf den oben erwähnten demografischen Faktoren blickt die Branche grundsätzlich positiv in die Zukunft. Es bestehen aber gewichtige Herausforderungen, die die Leistungserbringung zunehmend gefährden. Nebst dem Kostendruck, der durch festgelegte Preise in der Leistungserbringung bedingt ist, sehen Branchenakteure Risiken vor allem in der zunehmenden Regulierung sowie im Mangel an qualifizierten Fachkräften. Die verstärkte Regulierung wird bei Herstellern wesentlich durch erhöhte IVDR-Richtlinien angetrieben, die im Jahr 2022 wirksam werden. Vor allem kleinere Unternehmen sind dadurch belastet, da sie in der Regel über zu knappe Ressourcen verfügen, um die gesteigerten Anforderungen durch Regulierungen umzusetzen.

Weiter stellt der Fachkräftemangel aus Sicht von Branchenakteuren die wichtigste Herausforderung dar. Verschiedene Faktoren sorgen dafür, dass die Attraktivität der Ausbildung zum biomedizinischen Analytiker vergleichsweise tief ist. So belasten der Schichtbetrieb, fehlende Weiterbildungsplätze und eine tiefe interdisziplinäre Anerkennung des Berufes innerhalb der Medizin das Ansehen. Diese Faktoren bewirken, dass potenzielle Kandidaten sich möglicherweise für alternative Karrierewege entscheiden.

Der Mangel an Fachkräften kann sich negativ auf die zukünftige Leistungserbringung in den Laboren auswirken. Die notwendigen Ressourcen, um die erwartete zunehmende Anzahl an Tests durchzuführen, sind allenfalls nicht sichergestellt. Um dem entgegen-

zuwirken, wäre eine Steigerung der Attraktivität des Berufes notwendig, damit sich der Nachwuchs wieder vermehrt für dieses Aufgabenfeld begeistert. Branchenakteure wünschen sich zudem eine Vereinfachung der Anstellung von internationalen Fachkräften.

Erstmalige Erhebung von volkswirtschaftlichen Kenngrössen

Die dargelegten und weitere volkswirtschaftliche Kenngrössen sowie die Herausforderungen innerhalb der Schweizer Labordiagnostik wurden im Frühling 2019 erstmals anhand einer schweizweit durchgeführten Branchenstudie erhoben.

Die Studie wurde durch die Verbände SULM, FAMH und SVDI in Auftrag gegeben und von Helbling Business Advisors durchgeführt. Die für die Studie notwendigen Daten wurden anhand einer Onlineumfrage mit Vertretern von Herstellern, Händlern, Importeuren, privaten Auftragslaboratorien sowie Spitallaboren erhoben. Die Studie wird in Kürze veröffentlicht und auf den Websites der Verbände abrufbar sein. Erste Erkenntnisse wurden bereits an der SULM-Tagung am 5. September 2019 präsentiert.

Korrespondenz
michael.weber@helbling.ch

¹ Helbling Business Advisors AG, Zürich